

■ KÄUFLEIN ALBERT/LICHT TOBIAS (Hg.), *Wo steht die Kirche? Orientierung am Zweiten Vatikanischen Konzil und an der Gemeinsamen Synode*. G. Braun, Karlsruhe 1998. (79). Kart.

Das kleine Büchlein versucht eine Standortbestimmung der Kirche mit Rückbezug auf die zwei im Titel genannten Ereignisse. Zugrunde liegen Vorträge einer Veranstaltungsreihe des Roncalli-Forums in Karlsruhe.

Bischof K. Lehmann bietet eine „umfassende Würdigung des Zweiten Vatikanischen Konzils und der Entwicklungen der Folgezeit“, wobei sowohl die erzielten Fortschritte wie auch die Defizite klar benannt werden. Weihbischof P. Wehrle sieht im Konzil einen Beginn des Gesprächs zwischen Kirche und Welt, der deswegen oft so schlecht gelingt, weil übersehen wird, daß dieser Dialog den Dialog mit Gott zur Voraussetzung hat. H. Verweyen orte an einem Vergleich zwischen Konzilergebnissen und Weltkatechismus restaurative Tendenzen. Sehr wichtig ist seine klare Analyse der Ursachen für das Entstehen der Polarisierung zwischen Pluralismus und Fundamentalismus, die nur auf dem Weg von „Besinnung und Umkehr“ (62) überwunden werden kann. Abschließend bietet W. Ernst eine Einführung in den deutschen „Moralkatechismus“, den er selbst entscheidend mitgestaltet hat.

Die Publikation macht deutlich, wie wichtig eine Orientierung an den Quellen des Glaubens in Schrift und Tradition, denen auch Konzil und Synode verpflichtet waren, gerade heute wieder geworden ist.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ KNAPP-MENZL KLEMENS, *Mönchtum an Donau und Nil*. Severin von Norikum und Schenute von Atripe – Zwei Mönchsväter des fünften Jahrhunderts. Druck- und Verlagshaus Thaur 1997. (208). Brosch. Euro 19,-/S 248,-/DM 34,80/sFr 32,-.

Diese 1990 abgeschlossene und nunmehr als Buch erschienene Salzburger Dissertation befaßt sich in erster Linie mit dem Mönchtum zur Zeit des hl. Severin († 482) und arbeitet überzeugend heraus, daß es sich dabei um eine Übergangsphase vom Anachoreten- zum Koinobitentum handelt, wobei ersteres besonders am Mönchsvater selbst, dieses aber in den von ihm gegründeten Klöstern zum Tragen kam. Hierin ergibt sich auch eine deutliche Übereinstimmung mit Pachomius und Schenute beziehungsweise dem von ihnen geprägten Mönchtum.

Das eigentliche Ziel der Arbeit war aber der Nachweis von Beziehungen, ja Abhängigkeiten zwischen den Formen klösterlichen Lebens,

welche die im Untertitel genannten Gestalten gefördert haben. Die hierfür ins Treffen geführten Parallelen ergeben aber keine zwingenden Schlüsse. Nicht selten muß der Autor selbst eher auf eklatante Unterschiede verweisen.

Dennoch hat sich die Mühe gelohnt, weil die Vita Severini einmal gründlich nach den monastischen Elementen untersucht und diese übersichtlich zusammengestellt wurden. Hierfür ist man dankbar.

Im einzelnen seien noch folgende Bemerkungen gestattet. Im Zusammenhang mit der Eugippius-Regel (24f) hätte die 1989 in Salzburg (!) approbierte Dissertation von Johann Weißengruber „Die Regel-Kompilation des Eugippius und ihre Quellen“ Erwähnung verdient. Eine Bekanntheit des Konsuls Flavius Severinus mit dem ägyptischen Anachoretentum (37f) ist deswegen irrelevant, weil der erwähnte Konsul nicht mit unserem Severin identifiziert werden kann. Die Regierungszeit des Kaisers Augustus läßt man üblicherweise mit 30 (nicht 27) v. Chr. beginnen (83). Ob man den Begriff „propositum“ schon im technischen Sinne einer Ordensprofeß verstehen kann (156f), halte ich für fraglich; VS 4, 6, wo von der Unterweisung vieler (wohl nicht nur Mönche) aufgrund eines heiligen Vorsatzes (sacro proposito) die Rede ist, scheint mir eher eine allgemeinere Deutung nahezulegen. Die Bekanntheit des Heiligen in Rom ergibt sich aus VS 46, 2 nicht zwingend (179), da die Zustimmung des Papstes Gelasius zur Beerdigung Severins in Lucullanum ja aufgrund einer Anfrage der „illustres femina Barbaria“ erfolgt sein dürfte.

Bedauerlich ist es, daß die Fülle der vorkommenden Eigennamen und Begriffe nicht durch ein Register erschlossen wurde. Es hätte die Rezeption der interessanten Arbeit sehr gefördert.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ BERNHARD VON CLAIRVAUX/WINKLER GERHARD B. (Hg.), *Sämtliche Werke Bd. IX*. Lateinisch-deutsch. Tyrolia, Innsbruck 1998. (900). Ln. S 980,-/DM 134,-/sFr 128,-.

Mit Spannung erwartet, hat mit Band IX die Edition der sämtlichen Werke Bernhards von Clairvaux ihren Abschluß gefunden. (Ein Registerband wird noch folgen.) Zum ersten Mal vollständig in lateinisch-deutscher Fassung erschlossen, darf die Präsentation des literarischen Lebenswerkes des „Doctor Melifluus“ den Gesamtherausgeber dieser Edition wahrlich mit Stolz erfüllen. Mag Pater Gerhard B. Winkler mit jenen Stimmen, die sein Werk mit kritischem Interesse begleitet haben, die Grenzen von Einzelkommentierungen und die Notwendigkeit weiterer Quellenforschungen zu Bernhard und